

Grußwort zum 11. März 2025

„Auf einen Schlag zerstörte das Tohoku-Erdbeben die wunderschöne Szenerie, taucht die vormals bunte Welt in grau. Seither sind 14 Jahre vergangen, Fukushima gewinnt Schritt für Schritt seine Farben zurück und leuchtet uns mit Dynamik und Zuversicht den Weg in die Zukunft.“

(Mahiru Suzuki, Schülerin der Mittelschule Haramachi Daiichi, in „Briefe an die Zukunft“)

März 2011. Das gewaltige Beben und die Flutwelle des Tohoku-Erdbebens, dazu der Nuklearunfall im TEPCO-Kernkraftwerk Fukushima Daiichi.

Diese einmalige Ballung von Katastrophen setzte unserem Alltag ein abruptes Ende und stellt uns noch heute, 14 Jahre danach, vor eine Vielzahl von Problemen.

Auf dem langen, steilen Weg der Wiederherstellung lassen der unermüdliche Einsatz unserer Bürger und Bürgerinnen und die warme Unterstützung, die wir aus dem In- und Ausland erfahren, das Licht der Hoffnung unserer Präfektur heller und heller werden und zeigen uns den Weg, auf dem wir gehen.

Die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 in Paris, auf denen die Teilnehmer aus unserer Präfektur unseren Bürgern und Bürgerinnen Mut und Lebenskraft verliehen.

Heute vor 14 Jahren überkam das (in Japan als „Yukarino“ bekannte) gemischte Badminton-Doppel Yuta Watanabe/Arisa Igarashi aus dem schwer betroffenen Tomioka-cho alle Not und Schwierigkeiten und triumphierte zum zweiten Male in Folge mit einer Bronze-Medaille für unsere Präfektur.

Nach dem Nuklearunfall fördert Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit uns erneuerbare Energien.

In den 10 Jahren seit der Begründung unserer Partnerschaft haben häufige persönliche Begegnungen die Zusammenarbeit vertieft.

Aus Reaktor Nr. 2 des AKWs Fukushima Daiichi von TEPCO versuchsweise Brennstoffreste entnommen.

Es handelt sich um 0.7 Gramm. Dies ist nur eine winzige Menge der auf bis zu 880 Tonnen geschätzten nuklearen Trümmer, aber sie ist kostbar für die Aufklärung des 14 Jahre verborgen gebliebenen tatsächlichen Zustands im Meiler.

Weiterhin sind heute noch circa 25.000 Personen zu einem Leben in der Evakuierung gezwungen.

Selbst wenn sie in ihre Heimat zurückkehren dürfen, bleibt das frühere Leben im Kreise der Freunde unwiederbringlich verloren.

Infolge der Nuklearkatastrophe sind für die Präfektur mit der Abwicklung langwieriger Stilllegungsarbeiten, der Endlagerung von entferntem Boden außerhalb der Präfektur usw. noch immer vielfältige spezifische Aufgaben anhängig, die es zu bewältigen gilt.

„Es gibt viele Probleme, mit denen die Präfektur Fukushima zu kämpfen hat. Ich gehöre zur ersten Generation, die die Katastrophe nicht miterlebt hat, und kann nicht aus eigener Erfahrung sprechen, aber ich werde Ziel für Ziel mein Bestes tun, um diese zu erreichen.“

(Sosuke Yoshida, Schüler der Mittelschule Shirakawa Daini, in „Briefe an die Zukunft“)

Im November letzten Jahres sind seit dem Beben und dem Unfall im KKW 5.000 Tage vergangen. Derweil die von Katastrophen unberührte junge Generation weiter wächst, müssen wir die Erinnerung und das Gelernte an die nächsten Generationen weitergeben, damit sich eine solche Tragödie nicht wiederholt.

Nicht nur in der Präfektur Fukushima, auch in ganz Japan und im Ausland ist man bemüht, mit den gewonnenen Erkenntnissen und Besuchen vor Ort das Verständnis der Ereignisse zu vertiefen.

Wenn man den von der Katastrophe Betroffenen gut zuhört, erkennt man, dass diesen gerade die Hoffnung auf die Zukunft ein Anliegen ist.

„Das heutige Glück noch ein bisschen mehr, noch ein bisschen länger mit der Zukunft verbinden“

(Misaki Endo, Schülerin der Mittelschule Iwashiro, in „Briefe an die Zukunft“)

Wir haben das Beben und den Nuklearunfall erlebt und wissen, dass unser jetziger Alltag nicht selbstverständlich ist. Wir dürfen nicht müde werden zu vermitteln, dass man auf natürliche Bedrohungen vorbereitet sein muss und die heute gefühlte Sicherheit nicht absolut ist.

Weiterhin sind wir zusammen mit vielen anderen durch Drangsal und Schwierigkeiten beständig vorangeschritten und haben eines um das andere unsere Ziele verwirklicht.

Im Oktober letzten Jahres ist traurigerweise Toshiyuki Nishida verschieden, ein für Japan repräsentativer Schauspieler aus unserer Präfektur.

Seine Erzählerstimme, mit dem sanften, weichen Akzent Fukushimas, ist heute noch im Eingang des „Museums für das Erbe des Großen Ostjapanischen Erdbebens und der Nuklearkatastrophe“ zu hören.

Mehr als jeder andere besorgt um die Heimat und den Wiederaufbau von Fukushima, stopfte er sich angesichts des ernststen Reputationschadens, den die Landwirtschaft von Fukushima erlitt, Agrarprodukte in die Wangen und rief mit lauter Stimme „Was auch immer, „Utsukushima, Fukushima“ (das wunderschöne Fukushima) holen wir uns zurück!“.

Wir bewahren die Gedanken an Nishida-san im Herzen und stellen uns den Problemen, ohne jemals aufzugeben.

Nächstes Jahr ist für die Präfektur Fukushima ein Meilenstein, an dem sie den 150. Jahrestag ihres Bestehens begeht. Es gibt das heutige Fukushima, weil wir an die unablässigen Anstrengungen der Vorfahren und ihr mutiges Aufgreifen der Probleme angeknüpft und so viele Schwierigkeiten bewältigt haben.

Auch in Bezug auf die Herausforderungen, die sich uns stellen, bin ich fest überzeugt, dass die Nachwelt später einmal über uns sagen wird: „Unser heutiges Dasein verdanken wir geschichtlich den Anstrengungen unserer Vorgänger in jener Epoche“.

Wir wollen eine Präfektur Fukushima der lachenden Gesichter, wie Nishida-san sie uns vor seinem Tode gezeigt hat, und werden fest entschlossen und gemeinsam mit unseren Bürgern und Bürgerinnen sowie allen, die Fukushima unterstützen, unserer Präfektur bunte Farben geben und ihr eine helle und von Wohlstand geprägte Zukunft bauen.

den 11. März 2025

Masao Uchibori
Gouverneur der Präfektur Fukushima